

Sitzung vom

28. April 2020

Mitgeteilt den

30. April 2020

Protokoll Nr.

357

Anfrage Caviezel (Chur)

betreffend Gesundheitsprävention und Bildungsniveau

Antwort der Regierung

Die in der Anfrage erwähnte Studie der Universität Genf zeigt auf, dass sich die gesunde Lebensspanne der Schweizer Bevölkerung mit hohem Bildungsstand verlängert hat, während bei der Bevölkerung mit tiefem Bildungsstand mehr Jahre mit schlechter Gesundheit dazugekommen sind.

Zu Punkt 1: Die Studienergebnisse sind auch für den Kanton Graubünden relevant. Es ist bekannt, dass es starke Wechselwirkungen zwischen sozialen Einflussfaktoren und Gesundheitsverhalten und -zustand gibt. In diesem Sinn gilt: "Armut macht krank" und "Krankheit macht arm". Neben der Bildung, dem Beruf und dem Einkommen wirken sich auch das Geschlecht, der Familienstand, ein allfälliger Migrationshintergrund sowie die psychische Gesundheit auf den Umgang mit Gesundheitsrisiken aus. Die Ressourcen für die Risikobewältigung sind ungleich verteilt und damit ist auch die gesundheitliche Chancengleichheit nicht immer gewährleistet.

Zu Punkt 2: Der Kanton verfolgt im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention zwei Ansatzpunkte: Zum einen regt er Investitionen in gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen an (z.B. gesundheitsförderliche Schulen, Bewegungsräume in Gemeinden), welche allen zugutekommen. Zum anderen dienen Aktionsprogramme und Kampagnen der Stärkung des Gesundheitsverhaltens (z.B. Kampagne zur Stärkung der psychischen Gesundheit). Ein strategisch wichtiger Ansatzpunkt ist es dabei, Zielgruppen zu definieren und Schwerpunkte zu setzen. Der Kanton stellt Aktionsprogramme für folgende Zielgruppen ins Zentrum: Frühe Kindheit (Familien mit Kleinkindern und Kindern im Vorschulalter), Kinder und Jugendliche im Schulalter und im Übergang zum Berufsleben sowie ältere Menschen. Dabei arbeitet er bereits heute mit Fachpersonen und Schlüsselpersonen aus vulnerablen Gruppen zusammen, um die Botschaften und Massnahmen auch in diesen Gruppen verankern zu

können. Gerade durch die Massnahmen im Bereich der frühen Kindheit und Kinder und Jugendliche im Schulalter können alle sozialen Schichten erreicht werden. Schliesslich achtet der Kanton bei der Umsetzung sämtlicher Massnahmen auf einen niederschweligen Zugang, kostengünstige oder kostenfreie Angebote sowie einfaches und verständliches Informationsmaterial.

Zu Punkt 3: Ja, die Regierung erachtet es als notwendig, die bestehenden Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention mit einem Fokus auf unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen weiterzuentwickeln, um die Chancengleichheit auch in Bezug auf die Gesundheit weiter zu erhöhen. Dazu ist der Einsatz zahlreicher Akteure der Gemeinden und des Kantons und bei letzterem eine interdepartementale Zusammenarbeit gefordert. Insbesondere Bildung aber auch der Zugang zur Migrationsbevölkerung sowie zu Armutsbetroffenen sind zentrale Erfolgsfaktoren für eine Erhöhung der gesundheitlichen Chancengleichheit.

Der Entwicklung einer "Strategie der frühen Förderung" im Rahmen des Programms Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Graubünden unter der Leitung des kantonalen Sozialamts kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Die "Frühe Förderung" gilt als eines der wichtigsten Instrumente zur Prävention von Armut und dem daraus entstehenden Risiko von oft lebenslangen Benachteiligungen von Individuen und Gruppen. Kinder aus sozial benachteiligten Familien profitieren besonders stark von einer qualitativ guten frühen Förderung (Nationales Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut, BSV). Ein weiterer zentraler Ansatzpunkt der Armutsprävention ist die Unterstützung von geringqualifizierten Erwachsenen beim Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen sowie bei einem Berufsabschluss oder einem Berufswechsel. In diesen Bereichen steht der Kanton erst am Anfang und braucht entsprechend ganzheitliche Strategien und weiterführende Massnahmen. Der Handlungsbedarf für eine kohärente Politik ist dabei gross. Weiter bietet die Bearbeitung des Entwicklungsschwerpunkts 6.2 im Regierungsprogramm 2021-2024 mit dem Ansatz "Stärkung der Gesundheitskompetenz" wichtige Möglichkeiten, um wirksame Rahmenbedingungen für die gesundheitliche Chancengerechtigkeit aufzubauen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Chr. Rathgeb

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Anfrage Caviezel (Chur) betreffend Gesundheitsprävention und Bildungsniveau

Die Bündnerinnen und Bündner leben erfreulicherweise überdurchschnittlich lange und gesund. Neben einer guten Gesundheitsversorgung leistet der Kanton auch wichtige Präventionsarbeit (z.B. Programm «Bisch fit?», Darmkrebsvorsorge). Dies ist erfreulich, denn damit können viel Leid und hohe Kosten vorsorglich vermieden werden.

Wie verschiedene Medien (z.B. NZZ am Sonntag, 18.1.2020: «Bildung bringt mehr Jahre mit guter Gesundheit») berichteten, hat die Universität Genf kürzlich im Rahmen einer Langzeitstudie¹ herausgefunden, dass die Schweizerinnen und Schweizer zwar zunehmend länger leben, jedoch bezüglich Anzahl gesunder Lebensjahre die Schere zwischen den sozialen Schichten aufgeht. Bei Leuten mit hohem Bildungsstand hat sich die gesunde Lebensspanne deutlich verlängert, bei denjenigen mit tiefem Bildungsstand sind seit Jahrzehnten kaum gesunde Lebensjahre dazugekommen. Die Studie zeigt, dass diesbezüglich insbesondere die Gesundheitsvorsorge eine wichtige Rolle spielt. Die gesundheitsförderlichen Verhaltensempfehlungen werden bei sozioökonomisch bessergestellten Personen eher befolgt als bei einkommensschwachen resp. weniger gebildeten Personen. Die Informationen erreichen diese Gruppen nicht oder sie haben zu wenig finanzielle und mentale Ressourcen, sie umzusetzen.

Die Autoren schlagen daher vor, die Informationen und Massnahmen zielgerichteter zu platzieren, damit mehr Wirkung erzielt werden kann. Dies mit dem übergeordneten Ziel vor Augen, dass alle Gesellschaftsschichten langfristig von mehr gesunden Lebensjahren profitieren können.

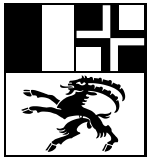
In diesem Kontext stellen die Unterzeichnenden folgende Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Studienergebnisse mit Blick auf den Kanton Graubünden?
2. Was unternimmt die Regierung, um explizit bildungsferne und ärmere Personen bzgl. Gesundheitsvorsorge zu erreichen?
3. Erachtet es die Regierung für notwendig, die Massnahmen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention bei den unterprivilegierten Teilen der Bevölkerung zu intensivieren?

¹ Remund, A., Cullati, S., Sieber, S. et al. Longer and healthier lives for all? Successes and failures of a universal consumer-driven healthcare system, Switzerland, 1990–2014. *Int J Public Health* **64**, 1173–1181 (2019).

Chur, 12. Februar 2020

Caviezel (Chur), Rüegg, Tomaschett-Berther (Trun), Atanes, Baselgia-Brunner, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Caluori, Cantieni, Cavegn, Degiacomi, Deplazes (Chur), Deplazes (Rabius), Derungs, Flütsch (Splügen), Gartmann-Albin, Geisseler, Hofmann, Hohl, Holzinger-Loretz, Horrer, Kappeler, Kienz, Kunfermann, Loi, Maissen, Märchy-Caduff, Müller (Felsberg), Natter, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Salis, Thomann-Frank, Thür-Suter, von Ballmoos, Waidacher, Weber, Widmer (Felsberg), Wilhelm, Spadarotto, Stieger



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

28 d'avrigl 2020

30 d'avrigl 2020

357

Dumonda Caviezel (Cuir)

concernent la prevenziun da la sanadad ed il nivel da furmaziun

Resposta da la Regenza

Il studi da l'Universitad da Genevra che vegn menziunà en la dumonda, mussa che la perioda da vita sauna è sa prolungada per la glied cun in aut stadi da furmaziun, entant che tar las persunas cun in bass stadi da furmaziun è vegnids natiers dapli onns da vita malsauns.

Tar il punct 1: Ils resultats dal studi èn relevants er per il chantun Grischun. Igl è enconuscent ch'i dat ferm effects reciprocs tranter ils facturs d'influenza socials ed il cumportament areguard la sanadad. En quest senn vali: "Povradad fa malsaun" e "malsogna fa pover". Ultra da la furmaziun, da la professiun e da las entradas han er la schlattaina, il stadi civil, in'eventuala derivanza da famiglias immigradas sco er la sanadad psichica in effect per ir enturn cun las ristgas per la sanadad. Las resursas per dumagnar las ristgas èn repartidas en moda ineguala e pia n'è er betg adina garantida l'egualitad da las schanzas areguard la sanadad.

Tar il punct 2: En il sector da la promoziun da la sanadad e da la prevenziun ha il chantun dus puncts da partenza: Per l'ina fa el investiziuns en cundiziuns generalas che promovon la sanadad (p.ex. scolas, spazis per sa mover en vischnancas che promovon la sanadad), da las qualas pon profitar tuts. Per l'autra servan programs d'acziun e campagnas a rinforzar il cumportament areguard la sanadad (p.ex. campagna per rinforzar la sanadad psichica). In punct da partenza ch'è strategicamain impurtant è quel da definir gruppas en mira e da metter prioritads. Il chantun metta en il center programs d'acziun per las suandantas gruppas en mira: Pitschna uffanza (famiglias cun uffants pitschens e cun uffants en la vegliadetgna prescolara), uffants e giuvenils en la vegliadetgna scolara e che sa chattan a la midada da la scola obligatorica a la vita professiunala sco er persunas pli veglias. Per quest intent collavura el gia oz cun spezialistas e spezialists sco er cun persunas decisivas da

gruppas vulnerablas per pudair francar ses messadis e sias mesiras er en questas gruppas. Gist grazia a las mesiras en il sector da la pitschna uffanza e dals uffants e giuvenils en la vegliadetgna da scola pon ins cuntanscher tut las classas socialas. La finala metta il chantun a disposiziun – cun realisar tut las mesiras – in access simpel, purschidas favuraivlas u gratuitas sco er material d'infurmaziun simpel e chapaivel.

Tar il punct 3: Gea, a la Regenza pari necessari da sviluppar vinavant las mesiras existentas en il sector da la promoziun da la sanadad e prevenziun mettend il focus sin las gruppas da la populaziun sutprivilegiadas per augmentar ulteriuramain la egalitad da las schanzas er areguard la sanadad. Per quest intent èn dumandads l'engaschament da numerus acturs da las vischnancas e dal chantun ed ina col-lavuraziun interdepartamentala entaifer il chantun. Cunzunt la furmaziun, però er l'access a la populaziun immigrada sco er a las personas povras, èn facturs da success centrals per augmentar l'egalitad da las schanzas areguard la sanadad.

In rolla impurtanta gioga qua il svilup d'ina "strategia per la promoziun tempriva" en il rom dal program "Politica d'uffants e da giuvenils en il chantun Grischun", sut la direcziun da l'Uffizi dal servetsch social chantunal. La "promoziun tempriva" vala sco in dals instruments ils pli impurtants per prevegnir a la povradad ed a la ristga respectiva d'esser dischavantià savens per vita duranta sco individi e sco gruppa. Uffants da famiglias dischavantiadas socialmain profitan zunt fitg d'ina promoziun tempriva da buna qualitat (Program naziunal per la prevenziun e per il cumbat cunter la povradad, UFAS). In ulteriur punct da partenza central da la prevenziun da povradad è quel da gidar personas creschidas pauc qualifitgadas ad acquistar ed ad obtegnair las cumpetenzas fundamentalas sco er in diplom professiunal u ina midada da professiun. En quests secturs stat il chantun pir al cumenzament e dovra pia strategias complessivas ed ulteriuras mesiras. Grond è il basegn d'agir a favur d'ina politica coerenta. Plinavant porscha l'elavuraziun dal punct central da svilup 6.2 dal Program da la Regenza 2021-2024, cun ses punct da partenza "rinforzar la cum-petenzza da sanadad", pussaivladads impurtantas per concepìr cundiziuns generalas efficacias per obtegnair l'egalitad da las schanzas areguard la sanadad.



En num da la Regenza

Il president:

Dr. Chr. Rathgeb

Il cancellier:

Daniel Spadin

Dumonda Caviezel (Cuira) concernent la prevenziun da la sanadad ed il nivel da furmaziun

Las Grischunas ed ils Grischuns vivan per fortuna surproporzionalmain ditg e saun. Ultra d'in bun provediment da la sanadad presta il chantun er ina lavur da prevenziun impurtanta (p.ex. program «Es ti fit?», prevenziun dal cancer da la beglia). Quai è in fatg allegraivel, pertge che uschia pon vegnir evitads preventivamain blera dolor e gronds custs.

Sco che differentas medias han rapportà (p.ex. NZZ am Sonntag, 18-01-2020: «Bildung bringt mehr Jahre mit guter Gesundheit»), ha scuvrì l'Universitad da Geneva dacurt en il rom d'in studi da lunga durada¹ che las Svizras ed ils Svizzers vivian bain pli e pli ditg, ma ch'i resultia ina differenza tranter las classas socialas areguard il dumber d'onns da vita sauns. Per la glied cun in aut stadi da furmaziun è sa prolungada cleramain la perioda da vita sauna, tar las persunas cun in bass stadi da furmaziun n'èn dapi decennis strusch pli vegnids natiers onns da vita sauns. Il studi mussa che qua gioga cunzunt la prevenziun da la sanadad ina rolla impurtanta. Las recumandaziuns da cumportament per promover la sanadad vegnan ademplidas meglier da las persunas en ina meglra posiziun socio-economica che da las persunas cun paucas entradas resp. main scoladas. Las infurmaziuns na cuntanschan betg questas gruppas ubain che talas han memia paucas resursas finanzialas e mentalas per las realisar.

Ils auturs proponan perquai da plazzar las infurmaziuns e las mesiras pli sistematicamain, per ch'ellas possian far dapli effect. Quai cun la finamira surordinada davant eglis che tut las classas socialas possian profitar a lunga vista da dapli onns da vita sauns.

En quest context tschantan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders las suandantas dumondas:

1. Co giuditgescha la Regenza ils resultats dal studi en vista al chantun Grischun?
2. Tge fa la Regenza per cuntanscher explicitamain las persunas cun pouca furmaziun e pli povras areguard la prevenziun da la sanadad?
3. Pari necessari a la Regenza d'intensivar las mesiras dals secturs promoziun da la sanadad e prevenziun per las parts da la populaziun che n'èn betg privilegiadas?

¹ Remund, A., Cullati, S., Sieber, S. et al. *Longer and healthier lives for all? Successes and failures of a universal consumer-driven healthcare system, Switzerland, 1990–2014. Int J Public Health* **64**, 1173–1181 (2019).

Cuira, ils 12 da favrer 2020

Caviezel (Cuira), Rüegg, Tomaschett-Berther (Trun), Atanes, Baselgia-Brunner, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Caluori, Cantieni, Cavegn, Degiacomi, Deplazes (Cuira), Deplazes (Rabius), Derungs, Flütsch (Spleia), Gartmann-Albin, Geisseler, Hofmann, Hohl, Holzinger-Loretz, Horrer, Kappeler, Kienz, Kunfermann, Loi, Maissen, Märchy-Caduff, Müller (Favugn), Natter, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Salis, Thomann-Frank, Thür-Suter, von Ballmoos, Waidacher, Weber, Widmer (Favugn), Wilhelm, Spadarotto, Stieger



Seduta del

28 aprile 2020

Comunicata il

30 aprile 2020

Protocollo n.

357

Interpellanza Caviezel (Coira)

concernente la prevenzione della salute e il livello di formazione

Risposta del Governo

Dallo studio dell'Università di Ginevra menzionato nell'interpellanza emerge che il periodo di vita trascorso in buona salute è aumentato per quanto riguarda i cittadini svizzeri con un alto livello di formazione, mentre per la popolazione con un livello di formazione basso sono aumentati gli anni trascorsi in cattiva salute.

In merito al punto 1: i risultati dello studio sono rilevanti anche per il Cantone dei Grigioni. È noto che ci sono forti interazioni tra fattori d'incidenza sociali, comportamento in relazione alla salute e stato di salute. In questo senso valgono i principi secondo i quali "la povertà fa ammalare" e "la malattia rende poveri". Oltre alla formazione, alla professione e al reddito, anche il sesso, lo stato civile, un eventuale passato migratorio nonché la salute mentale hanno un effetto sul modo in cui vengono affrontati i rischi per la salute. Le risorse per la gestione dei rischi non sono distribuite in modo equo e quindi nemmeno le pari opportunità in relazione alla salute sono sempre garantite.

In merito al punto 2: nell'ambito della promozione della salute e della prevenzione il Cantone segue due approcci: da un lato incoraggia gli investimenti in condizioni quadro favorevoli alla salute (ad es. scuole che favoriscono la salute, spazi dedicati al movimento nei comuni), che vanno a beneficio di tutti. D'altro lato i programmi d'azione e le campagne servono a rafforzare il comportamento relativo alla salute (ad es. campagna per il rafforzamento della salute mentale). Un approccio strategico importante a questo proposito è definire i gruppi di destinatari e fissare delle priorità. Il Cantone si concentra su programmi d'azione dedicati ai seguenti gruppi di destinatari: prima infanzia (famiglie con bambini piccoli e bambini in età prescolare), bambini e adolescenti in età scolastica e nella fase di passaggio alla vita professionale nonché persone anziane. A questo riguardo il Cantone sta già collaborando con specialisti e persone chiave appartenenti a gruppi vulnerabili per garantire che i messaggi e

le misure trovano terreno fertile anche in questi gruppi. Proprio le misure nel settore della prima infanzia nonché dei bambini e degli adolescenti in età scolastica permettono di raggiungere tutte le classi sociali. Infine nell'attuazione di tutte le misure il Cantone cerca di fare in modo che l'accesso sia a bassa soglia, le offerte siano economiche o gratuite nonché il materiale informativo sia semplice e comprensibile.

In merito al punto 3: sì, il Governo ritiene necessario sviluppare maggiormente le misure esistenti nel settore della promozione della salute e della prevenzione, concentrandosi in particolare sui gruppi di popolazione svantaggiati, al fine di aumentare ulteriormente le pari opportunità anche per quanto riguarda la salute. Ciò richiede il coinvolgimento di numerosi attori dei comuni e del Cantone e, nel caso di quest'ultimo, una collaborazione interdipartimentale. In particolare l'istruzione ma anche l'accesso alla popolazione migrante nonché alle persone povere sono fattori chiave per il successo di misure volte ad aumentare le pari opportunità nell'ambito della salute.

In questo contesto, un ruolo importante spetta allo sviluppo di una "strategia per la promozione precoce" del programma di politica dell'infanzia e della gioventù nel Cantone dei Grigioni sotto la direzione dell'Ufficio cantonale del servizio sociale. La "promozione precoce" è considerata uno degli strumenti principali per la prevenzione della povertà e del conseguente rischio che individui e gruppi siano esposti a svantaggi spesso per tutta la loro esistenza. I bambini provenienti da famiglie socialmente svantaggiate beneficiano in modo particolare di una promozione precoce di buona qualità (Programma nazionale di prevenzione e lotta alla povertà, UFAS). Un altro approccio fondamentale per la lotta alla povertà è quello di sostenere gli adulti poco qualificati nell'acquisizione e nel mantenimento delle competenze di base, nonché nell'ottenimento di un diploma professionale o nel cambiamento di professione. In questi settori il Cantone non si trova che agli inizi e necessita di strategie globali corrispondenti e di ulteriori misure. La necessità di agire per garantire una politica coerente è grande. Inoltre l'elaborazione del punto centrale di sviluppo 6.2 del programma di Governo 2021-2024 con il principio "Rafforzamento della competenza sanitaria" offre importanti possibilità per sviluppare condizioni quadro efficaci per il pari trattamento in materia di salute.



Il Presidente:

Dr. Chr. Rathgeb

In nome del Governo

Il Cancelliere:

Daniel Spadin

Interpellanza Caviezel (Coira) concernente la prevenzione della salute e il livello di formazione

Fortunatamente le grigionesi e i grigionesi vivono più a lungo e in modo più sano rispetto alla media. Oltre a provvedere a una buona assistenza sanitaria, il Cantone svolge anche un'importante attività di prevenzione (ad es. il programma "Sei in forma?", prevenzione del tumore all'intestino). Ciò è positivo perché così è possibile evitare preventivamente molte sofferenze e costi elevati.

Come riportato da diversi media (ad esempio NZZ am Sonntag, 18.01.2020: "Bildung bringt mehr Jahre mit guter Gesundheit"), nel quadro di uno studio di lunga durata¹ l'Università di Ginevra ha scoperto recentemente che, sebbene le cittadine e i cittadini svizzeri vivano sempre più a lungo, tra le classi sociali aumenta il divario per quanto riguarda il numero di anni trascorsi in buona salute. Per le persone con un alto livello di formazione, il periodo di vita trascorso in buona salute è aumentato notevolmente, per coloro che hanno un livello di formazione basso, il numero di anni di vita in buona salute non è praticamente aumentato negli ultimi decenni. Lo studio mostra che la prevenzione della salute ricopre un ruolo importante soprattutto in questo contesto. Le raccomandazioni in materia di comportamenti improntati alla salute vengono seguite maggiormente dalle persone che si trovano in una situazione socio-economica migliore rispetto alle persone con un reddito basso o con un livello di formazione più basso. Le informazioni non raggiungono questi gruppi oppure questi ultimi non dispongono di risorse finanziarie e mentali a sufficienza per attuarle.

Per questo motivo gli autori propongono di posizionare le informazioni e le misure in modo più mirato, affinché esse possano produrre maggiori effetti. Questo mantenendo l'obiettivo sovraordinato di far sì che a lungo termine tutte le classi sociali possano beneficiare di più anni di vita in buona salute.

In questo contesto le firmatarie e i firmatari pongono le seguenti domande:

1. Come valuta il Governo i risultati dello studio per quanto riguarda il Cantone dei Grigioni?
2. Che cosa fa il Governo per raggiungere esplicitamente le persone con uno scarso livello di formazione e meno abbienti per quanto riguarda la prevenzione della salute?
3. Il Governo ritiene necessario intensificare le misure nei settori della promozione della salute e della prevenzione per le fasce della popolazione più svantaggiate?

¹ Remund, A., Cullati, S., Sieber, S. et al. *Longer and healthier lives for all? Successes and failures of a universal consumer-driven healthcare system, Switzerland, 1990–2014. Int J Public Health* **64**, 1173–1181 (2019).

Coira, 12 febbraio 2020

Caviezel (Coira), Rüegg, Tomaschett-Berther (Trun), Atanes, Baselgia-Brunner, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Caluori, Cantieni, Cavegn, Degiacomi, Deplazes (Coira), Deplazes (Rabius), Derungs, Flütsch (Splügen), Gartmann-Albin, Geisseler, Hofmann, Hohl, Holzinger-Loretz, Horrer, Kappeler, Kienz, Kunfermann, Loi, Maissen, Märchy-Caduff, Müller (Felsberg), Natter, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Salis, Thomann-Frank, Thür-Suter, von Ballmoos, Waidacher, Weber, Widmer (Felsberg), Wilhelm, Spadarotto, Stieger